

Die Truppe geht - Reservisten arbeiten zusammen

Eine Reservisten-Delegation aus der Rhein-Neckar-Odenwald-Region besuchte die seit zehn Jahren partnerschaftlich verbundenen Reservisten in Hagenau



Foto: Rainer Weiß

In Zusammenarbeit vertieft (v.l.): Oberstleutnant d.R. Gerd Teßmer, Hauptmann d.R. Philippe Haag (F), Adjutant-Chef d.R. Jean-Noel Delory (F), Oberstleutnant d.R. Jean-Dominique Guelton (F)

Bei der Eröffnung des gemeinsamen festlichen Abends im Quartier Estienne, der Kaserne des 2. Husarenregiments Hagenau, resümierte Oberstleutnant (Oberstlt) d.R. Gerd Teßmer, Leiter der deutschen Delegation: „Es ist gelungen, eine ‚Entente cordiale‘, eine auf Freundschaft basierende Kooperation, ins Leben zu rufen und auszubauen“. Der französische Oberstlt d.R. Jean-Dominik Guelton, zusammen mit Gerd Teßmer einer der Gründerväter dieser Völker verbindenden Partnerschaft, erinnerte an elf gemeinsame Jahre in militärischer und persönlicher Partnerschaft.

Der erste Tag hatte dem Auffrischen bestehender Kontakte und einer ersten Einweisung in die verschiedenen Reservisten-Konzeptionen der französischen Armee und der Deutschen Bundeswehr gedient. Am zweiten Tag standen militärische Wettkämpfe im Vordergrund: Auftakt war das Schießen mit dem französischen Sturmgewehr „Famas“, dabei wurde in Gruppen- und Einzelwertung geschossen. Im Weiteren galt es, in einer Zeitwertung mittels Karte und

Kompass auf dem riesigen Areal des Camp d'Oberhoffen Punkte aufzufinden. Dabei machte die Hitze nicht nur den älteren Reservisten zu schaffen. Ein Pistolen-Schießen beendete den Wettkampf. Die Gäste besuchten anschließend den Soldatenfriedhof von Hagenau, gedachten der in den beiden Weltkriegen und anderen Einsätzen gefallenen Soldaten und legten am Ehrenmal einen Gedenkkranz nieder.

Den Höhepunkt des Wochenendes bildete der festliche Abend mit Reservisten beider Nationen und geladenen Gästen im Saal der Hagenauer Kaserne. Gemeinsam mit Oberstlt d.R. Georg Helmuth ehrten die Delegationsleiter Oberstlt d.R. Gerd Teßmer und Oberfeldwebel d.R. Markus Gessler ihre Gastgeber Hauptmann (Hptm) d.R. Philippe Haag und Adjutant-Chef Jean-Noel Delory mit dem Ehrenabzeichen in Bronze des Reservistenverbandes. Präsente gingen an die Organisatoren dieses Wettkampf-Wochenendes, Hptm d.R. Fabrice Zerringer, Major Daniel Bonnewitz und Adjutant Pierre Blanden.

Der Abend bot auch den Rahmen für die Siegerehrung: Im Pistolenschießen hatte Hauptfeldwebel (HptFw) d.R. Wolfgang Simon (RK Wiesloch) vor Jean-Noel Delory und Hauptgefreiter (HptGefr) d.R. Marc Rauch gesiegt. In der Gruppenwertung Pistole schafften Leutnant (Lt) d.R. Marcus Schelkse, HptFw Wolfgang Simon, HptGefr d.R. Marc Rauch (alle RK Wiesloch) und Stabsunteroffizier (StUffz) Jasmin Rothfuchs (Logistikbataillon 461) den 2. Platz hinter einem französischen Team. Dritter wurde wiederum eine französische Mannschaft. Beim Gewehr waren die Gastgeber am erfolgreichsten: Erst auf Platz 4 folgten ringgleich gleich sechs deutsche Reservisten. In der Einzelgesamtwertung holten sich Franzosen die ersten vier Plätze.

Im Kampf um den Wanderpokal siegten die Franzosen in der Gruppenwertung, gefolgt auf Platz 2 von den Teams der Reservistenkameradschaft Wiesloch und des Logistikbataillons 461 (Walldürn) mit Lt d.R. Markus Schelske, HptFw d.R. Wolfgang Simon, StUffz Jasmin Rothfuchs und HptGefr d.R. Marc Rauch.

„**Als wir vor elf Jahren** neben der Partnerschaft der Walldürner Artilleristen und der französischen Artillerie auch eine Partnerschaft der Reservisten ins Leben gerufen haben, konnten wir nicht ahnen, dass diese Zusammenarbeit die offizielle Truppenpartnerschaft überleben würde“, hatte Oberstlt d.R. Teßmer zu Beginn ausgeführt. „Heute gibt es weder in Walldürn noch in Hagenau Artillerie. Die seit 1999 bestehende Zusammenarbeit der französischen Reservisten aus Hagenau und der deutschen Reservisten der Kreisgruppe Rhein-Neckar-Odenwald lebt dagegen nicht nur weiter, sondern erfreut sich jährlich wachsender Kontakte und aktiver Zusammenarbeit.“ Dem hatten die Zuhörer nicht nur zugestimmt, sie werden es auch mit Leben füllen: Im September erwarten die Reservisten der Kreisgruppe Rhein-Neckar-Odenwald ihre französischen Kameraden in Walldürn.

Rainer Weiß

*Festgottesdienst mit Lesung durch
Oberstleutnant d.R. Raimund Rasch*

Jubiläum im Gotteshaus und auf dem Festplatz



Foto: Harry-Rolf Ropertz

Ein beeindruckendes Bild bot sich den Zuschauern in Laupertshausen, als die Reservistenkameradschaft ihr 40-jähriges Bestehen beging

In Begleitung des Reservisten-Musikzuges Bodensee-Oberschwaben unter Leitung des Hauptgefreiten d.R. Erwin Baur marschierten 22 Fahnenabordnungen durch die Ortschaft Laupertshausen zur Kirche: Nach dem von Diakon Hammer würdevoll abgehaltenen Festgottesdienst - begleitet durch eine Lesung des Ersten Stellvertretenden Kreisvorsitzenden, Oberstleutnant (Oberstlt) d.R. Raimund Rasch, folgte eine kurze Gedenkfeier am Ehrenmal der Gefallen beider Weltkriege bei gleichzeitiger Mitwirkung des Musikzuges, des Männergesangsvereines Laupertshausen und der Husaren aus Neufra. In geschlossener Formation begaben sich anschließend alle Teilnehmer in die Festhalle. Dort begrüßte der Vorsitzende der Reservistenkameradschaft (RK), Karl Maucher, die Ehrengäste - an ihrer Spitze der ehemalige Kommandeur der Pateneinheit, Heeresfliegerregiment 25 (Laupheim), und heutige Inspekteur des Heeres, Generalleutnant Werner Freers. Abschließend zeichnete der Vorsitzende der Kreisgruppe Bodensee-Oberschwaben, Oberfeldwebel d.R. Frank Rauen, die fünf Gründungsmitglieder Karl Maucher, Christian Kopf, Vinzenz Link, Anton Mayerhöfer und Alois Trepmp mit einer Urkunde aus.

Vor der Festhalle hatten in der Zwischenzeit Laupheimer Heeresflieger eine Geräteschau vorbereitet, um den Besuchern zu zeigen, was alles zur Rettung, Versorgung und Sicherung in Einsätzen und auch bei Katastrophen benötigt und eingesetzt wird. Dazu gehörte der „Feuerlöschbehälter“ mit einem Fassungsvermögen von 5.000 Litern

zur Brandbekämpfung oder auch der Beobachtungs- und Verbindungshubschrauber BO 105 P zur schnellen Übermittlung von Beobachtungen.

Während des Festaktes und bei der Geräteschau informierten sich zahlreiche Besucher über die gelebte Patenschaft der Laupertshausener Reservisten mit der Luftfahrzeugtechnischen Abteilung 252 (Laupheim) und deren Auftrag und Ausrüstung: Anwesend waren die Europa-Abgeordnete Elisabeth Jeggle und alle - auch ehemalige - Landtags- und Bundestagsabgeordneten des Landkreises Biberach. Aber auch der Stellvertretende Kommandeur Landeskommando Baden-Württemberg, Oberstlt Ludwig Simmel, der Kommandeur der LfzTABt 252 (Laupheim), Oberstlt Thomas Propp, der Vorsitzende der Landesgruppe Baden-Württemberg, Oberstlt d.R. Ralf Bodamer, die Bürgermeister der umliegenden Gemeinden und der ehemalige Kommandeur Heeresfliegerregiment 25 (Laupheim), Oberst a.D. Dieter Kratz, gaben diesem Ereignis die Ehre.

Gegründet wurde die RK Laupertshausen am 20. Mai 1970 unter Vorsitz des Gefreiten d.R. Alois Rapp. Bereits im Jahr 1972 und bis heute übernahm Hauptgefreiter d.R. Karl Maucher - neben seinem Amt als Gemeinderat - die Geschicke der RK. Die Patenschaft mit der Luftfahrzeugtechnischen Abteilung 252 (LfzTABt) geht zurück auf die Initiative von Generalleutnant Josef Moll, gebürtiger Laupertshausener und damaliger Inspekteur des Heeres.

Harry-Rolf Ropertz

Freundlicher Platz für freundliche Gespräche

Die Reservistenkameradschaft Bruchsal hat eine rundum erneuerte britische Telefonzelle ihrer Bestimmungen übergeben



Foto: Roland Reiß

Reservisten schaffen Verbindungen (v.l.): Oberfeldwebel d.R. Roland Reiß, Gefreiter d.R. Eduard Karl, Hauptmann d.R. Rolf App, Oberbürgermeisterin Cornelia Petzold-Schick und Oberstleutnant d.R. Harald Lange

Die Telefonzelle - einstmals ein Geschenk der walisischen Partnerstadt Cwmbran - war nicht immer ein Augenschmaus: Ehemals stand sie im Innenhof des Bürgerzentrums, wo sie durch Vandalismus stark in Mitleidenschaft gezogen und daraufhin entfernt wurde. Aus alter Verbundenheit zu militärischen Einheiten in der walisischen Partnerstadt beschlossen die Bruchsaler Reservisten um ihren Vorsitzenden Hauptmann d.R. Rolf App, das Telefonhäuschen zu restaurieren und auf dem Europaplatz wieder aufzustellen.

Viele Stunden investierte die Kameradschaft in die Restaurierung: Die rund 50 zertrümmerten Glasscheiben wurden ausgetauscht und über die Kontakte nach Wales die roten

Originalfarben beschafft. Nun verleiht das Telefonhäuschen dem Europaplatz nicht nur einen echten Farbtupfer: Es ist eine funktionsfähige öffentliche Telefonzelle, die den „freundschaftlichen Draht“ zur Partnerstadt Cwmbran symbolisiert und hoffentlich so manchem Passanten als Ort für ein freundliches Gespräch dient.

Die Feierlichkeiten zur Einweihung des Europlatzes in Bruchsal boten den Rahmen für die Übergabe und Inbetriebnahme der neuen Anlage. Oberbürgermeisterin Cornelia Petzold-Schick würdigte den Einsatz der Bruchsaler Reservisten und ließ es sich nicht nehmen, persönlich die rote Fernsprechkabine an ihrem neuen Bestimmungsort in Betrieb zu nehmen.

Roland Reiß

Senioren auf historischem Boden

Das Großunterstandsmuseum im elsässischen Hatten besuchten 40 Teilnehmer der „RAG 60 PLUS“ der Kreisgruppe Mittlerer Oberrhein. Der Organisator und Beauftragte für die Reservisten-Arbeitsgemeinschaft, Camille Gerard, beschrieb die letzte deutsche linksrheinische Gegenoffensive, der „Operation Nordwind“ im Januar 1945. Im Museum erläuterten Führer den Besuchern eindrucksvoll die gesammelten Waffen und Geräte der damaligen Gegner. Ebenso deutlich schilderten sie das Leiden der Opfer auf beiden Seiten und

das schlimme Schicksal der zwangsrekrutierten Elsässer.

Die „Operation Nordwind“ hatte zum Ziel, die amerikanischen und französischen Kräfte zwischen Straßburg und Weißenburg einzuschließen und aufzureiben. Besonders schwere Kämpfe ereigneten sich zwischen dem 9. und 21. Januar 1945 in Hatten und Rittershofen.

Nach der Mittagspause in einem Elsässer Lokal ging die Fahrt über die französische

deutsche Touristikstraße weiter in die Pfalz und zum Deutschen Weintor. In einem Weingut klang bei Pfälzer Wein oder Kaffee und Kuchen der Tag aus.

Für die nächsten Veranstaltungen der RAG 60 PLUS nimmt Camille Gerard (E-Mail: gerardtogo@gmail.com oder Telefon 0721/48 47 647) Anmeldungen entgegen: im August Grillfest in Bad Wildbad, im September Besuch des Europaparlamentes in Straßburg und eine Jahresabschlussfeier im Dezember.

Lothar F. Heidenreich

Erinnerung an einen Widerstandskämpfer

Die Georg-Elser-Gedenkstätte in Königsbronn war Ziel einer Exkursion der Reservistenkameradschaft Dewangen. Joachim Ziller, Hauptamtsleiter der Gemeinde Königsbronn und Elser-Fachmann, referierte über Georg Elser und führte die Reservisten anschließend durch die Gedenkstätte. Elser, geboren am 4. Januar 1903 im württembergischen Hermingen, ermordet am 9. April 1945 im KZ Dachau, war ein deutscher Widerstands-

kämpfer gegen den Nationalsozialismus. Bereits 1938 entschloss er sich, die nationalsozialistische Führung - Hitler, Göring und Goebbels - zu töten, um den drohenden Krieg zu verhindern. Hitler sprach regelmäßig am 8. November zum Jahrestag seines Putschversuches von 1923 im Münchener Bürgerbräukeller. Elser verschaffte sich Zugang zum Veranstaltungsort und stellte fest, dass der Saal nicht bewacht wurde. In wochenlanger Arbeit präparierte er dort ein Jahr später eine tragende Säule des Veranstaltungssaales für die Aufnahme eines Sprengkörpers. Am 8. November 1939 verließ Hitler jedoch unerwartet nur wenige Minuten vor der Explosion den Versammlungssaal und entkam so dem Anschlag.

Beim Versuch, in die Schweiz zu entkommen, wurde Elser, der bis dahin unerkannt geblieben war, in Konstanz von Zollbeamten festgenommen und schließlich wegen verdächtiger Gegenstände in seinen Taschen der Polizei übergeben. Er gestand nach tagelangen Verhören in München

schließlich seine Tat, wobei er seine Absicht bekräftigte, durch die Tötung Hitlers den Weg zu einem europäischen Frieden öffnen zu wollen. Die Nationalsozialisten sahen in Elser zunächst ein Werkzeug des britischen Geheimdienstes. Diese Vermutung teilten viele Zeitgenossen, bis hinein in die Kreise des militärischen und bürgerlichen Widerstands. Heute jedoch kann Elasers Alleintäterschaft nicht mehr angezweifelt werden. Er wurde am 9. April 1945, wenige Wochen vor Kriegsende, im Konzentrationslager Dachau ermordet.

Gerd Höflacher

Bei den „Strykers“ der US-Kavallerie

Reservisten der Kreisgruppe Ostwürttemberg/Alb-Donau besuchten gemeinsam mit aktiven Kameraden und Mitgliedern der Sektion Ostwürttemberg der Gesellschaft für Wehr- und Sicherheitspolitik (GfW) das 2. US-Kavallerieregiment (2nd Stryker Cavalry Regiment) in Grafenwöhr. Im Rahmen der Besichtigung machten sich die Besucher ein Bild über Bewaffnung und Ausrüstung der Einheit.

Das 2nd Stryker Cavalry Regiment ist ein Stryker Brigade Combat Team (SBCT), das als luftverlegbare, selbstständig operierende Eingreiftruppe innerhalb von 96 Stunden weltweit einsetzbar ist. Das Rückgrat des Regiments ist der Stryker-Radpanzer, auf dem alle seine Kampf- und Unterstützungsfahrzeuge aufbauen.

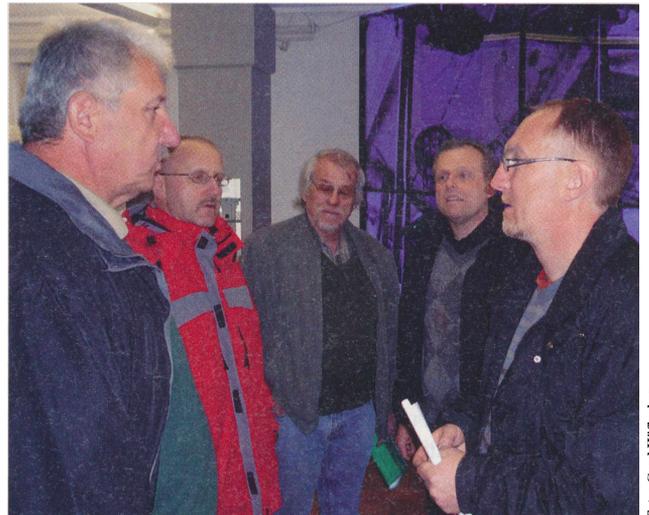
Das Regiment ist der am längsten bestehende Verband der US Army. Sein Hauptquartier befindet sich in den Rose Barracks im oberpfälzischen Vils- eck. Momentan bereitet es sich auf seinen Einsatz nach Afghanistan vor

Gerd Höflacher



Stryker-Radpanzer der US Army

Foto: US Army



Elser-Fachmann Joachim Ziller (r.) im Gespräch mit den Dewanger Reservisten

Foto: Gerd Höflacher

„Heiße Themen“ beim Fortbildungsabend

Beim RK-Abend im April waren die Mitglieder der Reservistenkameradschaft Bruchsal „Feuer und Flamme“: Während gut zwei Stunden wurden sie und ihre Ehefrauen in die Theorie und Praxis des einfachen Brandschutzes und der Brandbekämpfung eingewiesen. Martin Kackschies, Hauptverantwortlicher für die Brandschutzaufklärung und Brandschutzerziehung bei der Feuerwehr Bruchsal und sein Adjutant Oliver Streifeis hatten die Kameraden in die Theorie und Praxis des einfachen Brandschutzes und der Brandbekämpfung eingewiesen.

Am Anfang des Kurzseminars standen die Notrufnummer 112 und die fünf „W“: Wer

meldet?, Wo brennt es?, Was ist passiert?, Wie viele Personen sind in Gefahr? und Warten auf Rückfragen.

Ganz entscheidend für den effizienten Löscheinsatz der Feuerwehr, so war zu erfahren, ist die Frage nach der Beschaffenheit des Brandes. Sind es feste Stoffe, Flüssigkeiten, Gase oder Metalle, die brennen? Im Schnelldurchlauf erklärten Kackschies und Streifeis die verschiedenen Herangehensweisen an einen Entstehungs- bzw. Vollbrand. Zu erfahren war dabei auch, dass die Rauchentwicklung das größte Problem bei der Brandentwicklung und der Brandbekämpfung darstellt.

Roland Reiß